

Ausgabe vorzubereiten versucht, doch kam ihm der Tod zuvor⁶⁾. Die Qualität der bisher zur Verfügung stehenden Ausgaben⁷⁾ ist sehr mangelhaft. Die Editio princeps von Naucler (1514) ist so fehlerhaft und verstümmelt, daß man schon 1619 im Streit um den 14. Band der *Annales Ecclesiastici* dessen Verfasser Abraham Bzovius — mit Recht — vorgeworfen hat, diesen Text („foedissime vitiatum et mutilatum“) benutzt zu haben⁸⁾. Aber auch die späteren Ausgaben sind noch so unzureichend, daß es auf Grund von entstellten Überlieferungen immer wieder zu Fehlinter-

⁶⁾ Vgl. R. Salomon, Karl Zeumer — Ein Nachruf, NA 39 (1914) S. 531.

⁷⁾ Den besten Text bot bisher die Chronik des Nikolaus Glaßberger: *Nicolaï Glassberger fratris chronica ed. a patribus collegii S. Bonaventurae*, in: *Analecta Franciscana* 2 (Quaracchi 1887) S. 169—177. Die editio princeps stammt von Johannes Naucler, *Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii* 2 (Tübingen 1514) f. CCLv—CCLiv. Weitere Drucke s. u. S. 495 in der Vorbemerkung zur Edition.

Das Gesetz „*Divi Petrus atque Paulus*“ vom 6. August 1338 (J. F. Böhmer, *Reg. imp. inde ab anno 1314 usque ad annum 1347* [1839] S. 120, Nr. 1920) ist unecht und stellt eine in humanistische Sprache gekleidete Zusammenfassung von „*Fidem catholicam*“ aus der Feder von Johann Turmair (Aventinus) dar; vgl. Carl Müller, *Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie* 1 (1879) S. 349 ff.

⁸⁾ J. G. Herwart v. Hohenburg (in Wirklichkeit: Jacob Keller S.J.), *Ludovicus Quartus Imperator defensio* 2 (1619) S. 761 f. — Zum Streit um Bzovius vgl. Andreas Kraus, *Die Annales Ecclesiastici des Abraham Bzovius und Maximilian I. von Bayern*, in: *Reformata Reformanda*, Festgabe für H. Jedin 2 (1965) S. 253—303.

⁹⁾ So zum Beispiel Nova Alamanniae. Urkunden, Briefe und andere Quellen zur deutschen Geschichte des 14. Jh., hg. von Edmund E. Stengel, 1. Hälfte (1921) S. 390, Nr. 582. In dem Schlußpassus von „*Fidem catholicam*“ wird noch einmal auf die Appellationen der Jahre 1323/24 verwiesen mit den Worten: *Quae rationes et cause in appellationibus et provocationibus . . . solemniter interiectis serius explicantur*. Stengel, der — wohl nach J. D. v. Olen-schlager, *Erläuterte Staats-Geschichte des Röm. Kayserthums in der 1. Hälfte des 14. Jh.* (1755) UB S. 199 — unrichtig *seorsim* liest, sieht dagegen in diesen Worten die Ankündigung von Ockhams Traktat „*Inferius describuntur allegaciones*“ und datiert ihn danach.

Ferner ist es allein auf das Fehlen einer kritischen Ausgabe zurückzuführen, wenn Carl Müller, *Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie* 2 (1880) S. 77 u. 296 fälschlich von zwei Fassungen von „*Fidem catholicam*“ ausgeht. Diese Theorie ist für das Gesetz „*Licet iuris*“ bereits von K. Zeumer (wie Anm. 1), S. 87—98 widerlegt worden. — Bei E. Bizer, *Kirchengeschichte Deutschlands* 1 (Dt. Geschichte, Ereignisse und Probleme, hg. von W. Hubatsch, 11, 1970) S. 118 ist nicht nur das Motiv („aus Anlaß des Streites zwischen den Erzbischöfen Balduin von Trier und Heinrich II. von Virneburg“), sondern auch das Incipit und der Inhalt von „*Fidem catholicam*“ („das . . . das Imperium über Papsttum und Konzil stellte“) unrichtig wiedergegeben.